



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 08.10.2020

Anfrage:
Friedliches Leben mit den Stadtauben 2
(Weiter-)Entwicklung im Umgang mit den Stadtauben

Schon 2008 wurde dem Münchner Stadtrat das Augsburger Taubenmodell vorgestellt. Das Augsburger Modell sieht vor, dass Taubenhäuser und -Schläge vor allem an Standorten mit hohem Taubenaufkommen errichtet werden. In diesen Einrichtungen werden die Tauben artgerecht gefüttert und im Krankheits- oder Verletzungsfall medizinisch versorgt und gepflegt. Eier, die sie dort legen, werden entnommen und zur Bestandskontrolle durch Attrappen ersetzt. Ziel des Stadtrats war es schon damals, im Innenstadtbereich Standorte für Taubenhäuser zu suchen. Vielleicht hätte der Stadtrat als Ziel „das Finden“ von Standorten vorschreiben sollen, denn gebaut wurde seither so gut wie nicht, obwohl zwei neue Einrichtungen pro Jahr versprochen wurden.

Im Herbst des vergangenen Jahres wurde im Umweltausschuss im Rahmen des Eckdatenbeschlusses für den Haushalt 2020 eine Liste mit geprüften Standorten vorgestellt. Von 16 städtischen Objekten, die als Standort geprüft wurden, wurde nur einer realisiert (2012 Gmunder Straße als Anbau der Straßenreinigung). Auf den 24 geprüften privaten Objekten konnten nur fünf Taubenhäuser errichtet werden, von denen nicht alle artgerecht eingerichtet sind, wie erfahrene Tierschutz-Experten berichten.

Dass Tauben in der Stadt ein trauriges Dasein fristen und es viele Menschen gibt, die sich von Tauben gestört fühlen, gibt auch das RGU zu. Dennoch scheitert die Landeshauptstadt München noch immer kläglich am angemessenen Umgang. Anstatt langfristige, tierschutzkonforme – und seit Jahrzehnten bekannte – Lösungen, wie das Augsburger Modell umzusetzen, wird noch immer die Erlaubnis zum Abschuss von Tauben erteilt.

Darum fragen wir den Oberbürgermeister:

1. (Seit wann) findet das Augsburger Modell konkrete Anwendung in München?
2. Wurden die Herausforderungen und Chancen des Modells mit den Augsburger Experten diskutiert?
3. Wenn ja: In welchem Rahmen fanden die Gespräche statt und was waren die Ergebnisse?
4. Werden „Tauben-Hotspots“ regelmäßig auf neue geeignete Standorte für Taubenschläge untersucht?
5. Wie stabil sind die „Tauben-Hotspots“?

6. Werden (private) Standorte, an denen grundsätzliche Bereitschaft zur Errichtung eines Taubenhauses bestand, aber Rückmeldungen seit Jahren ausstehen, regelmäßig erneut angefragt? (Bspw. Anfrage an ein Hotel an der Bayerstraße 2013, Wohnanlage an der Dülferstraße 2014, Wohn- und Ladekomplex an der Engelschalkinger Straße 2017)
7. Wird regelmäßig überprüft, ob die Bereitschaft der privaten und städtischen Einrichtungen, ein Taubenhaus zu beheimaten, sich seit Beginn des Dialogs, und damit teilweise schon vor über 10 Jahren, verändert hat, bzw. ob es Veränderungen bei den Verantwortlichen gab?
8. Wird regelmäßig überprüft, ob sich die Begebenheiten an bereits geprüften Standorten verändert haben, sodass eine Errichtung eines Taubenhauses doch möglich wäre?
9. Wird bei neuen Bauvorhaben an Tauben-Hotspots frühzeitig Kontakt zu Bauträgern aufgenommen, um mögliche Taubenhaus-Standorte frühzeitig in die Planungen mit einzubeziehen?
10. Auf welcher wissenschaftlichen Basis behauptet die Landeshauptstadt München, dass Taubenschläge „unhygienisch“ seien, wie in der Liste der geprüften möglichen Standorte von Taubenhäusern (RGU-UVO 24, Stand 10.09.2019) mehrfach erwähnt wird? Wie wird die Situation an Hotspots ohne Taubenschlag eingeschätzt?
11. Welche lebensmittelhygienischen Bedenken können, beispielweise am Viktualienmarkt, ausgeschlossen werden, wenn die Stadttauben anstatt in einem Taubenschlag direkt auf dem Markt hausen und auf Abfälle und herumliegende Lebensmittel als Nahrungsquelle zurückgreifen müssen? Auf welcher konkreten (wissenschaftlichen) Grundlage fußt diese Annahme des KVRs?
12. Ist der Landeshauptstadt München bekannt, dass das Fressen von Abfällen und herumliegenden Lebensmittelresten für Tauben tödlich sein oder sie zumindest anfälliger für Krankheiten machen kann? Ist sich die Landeshauptstadt München bewusst, dass Tauben Menschen nicht durch Betteln und Bedrängen stören würden, wenn sie an festen Standorten artgerecht gefüttert werden würden?
13. Welche neuen Standorte werden derzeit geprüft? Wie möchte die Landeshauptstadt München sicherstellen, dass die Prüfungen dieses Mal von mehr Erfolg gekrönt sind?
14. Wie hat sich die Taubenpopulation in München seit Beginn der Maßnahmen 2008 entwickelt?
15. Welche Strategie möchte die Landeshauptstadt München künftig im Umgang mit den Stadttauben fahren?

Initiative:

Nicola Holtmann
Stadträtin